

patent Josef II. 1781 deckte vollends den Scheinkatholizismus auf; allein in der Gottschdorfer Herrschaft stieg die Zahl der Protestanten von 500 auf 2946!!

Gerade beim Abschluß unseres Berichtes werden noch zwei Werke uns zugesandt, auf die wir eindringlich hinweisen möchten.

Herbert Schöffler:

„Deutsches Geistesleben zwischen Reformation und Aufklärung“
(Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M., Neuauflage 1956)

Die erste Auflage war 1940 erschienen. Bis auf eine kurze „Vorbemerkung zur Neuauflage“ von Dr. med. Heinz Schöffler ist die zweite Auflage ein bis auf die Seitenzahlen getreuer Abdruck der ersten.

Warum aber ist der Titel der ersten Auflage „Deutscher Osten und deutscher Geist“ nicht wieder aufgenommen?

Gerade als Schlesier freuen wir uns darüber; denn dieses Buch zeichnet das deutsche Geistesleben des 16. und 17. Jahrhunderts am Geistesleben unserer schlesischen Landschaft auf und weist überzeugend nach, wie gerade auf schlesischem Boden die drei großen Kraftfelder des lutherischen Glaubens, des römisch-katholischen und des von Holland her wirkenden Spiritualismus sich berühren, und wie aus diesen Spannungen ein ungemein reiches Geistesleben hervorgeht. „Schlesien ist heiliger Boden deutscher Geistesgeschichte. Weil seine Söhne leben mußten unter kaum zu ertragenen Spannungen, ersuchten und ersannen sie neue Dinge. So seltsam es klingt: Nur das Schlesien großer Not, das Schlesien der Friedens-, Gnaden-, Grenz- und Zufluchtskirchen, das Schlesien unter unsagbarem Druck, nur das lutherische Schlesien ist das Schlesien der Dichtung und des neuen Denkens. Als die Leiden weichen, war auch das Ende des Segens da.

... Was Deutschland zwischen Luther und Klopstock, zwischen Anfang und Schwächung lutherischen Glaubens zu sagen gehabt, hat es größten Teils in dieser begnadeten Landschaft gesagt“ (Seite 240). Schöfflers Buch hat, ohne es zu wollen, ein sehr aktuelles Interesse. Diese begnadete schlesische Landschaft liegt heute jenseits der Oder-Neiße Linie, genauso wie das Ostpreußen Kants, Herders und Hamanns. Kann und darf ein Volk leichten Herzens auf diese Landschaften für immer verzichten? Hieße das nicht, einen Reichtum göttlichen Segens leichtfertig preiszugeben?!